

»Für die linke Szene neue Infrastruktur schaffen«

In Stuttgart entsteht das Lilo-Herrmann-Zentrum. Am Samstag findet das erste »Herbstfest« statt. Ein Gespräch mit Paul von Pokrzywnicki

Interview: Gitta Düperthal

Der Schüler Paul von Pokrzywnicki ist in der »Initiative für ein soziales Zentrum Stuttgart« aktiv

In Stuttgart entsteht zur Zeit das Lilo-Herrmann-Zentrum – die Einweihung ist zwar erst im Dezember, aber am Samstag will Ihre »Initiative für ein soziales Zentrum in Stuttgart« (ISZ) dort schon ein Herbstfest feiern. Was bezwecken Sie mit dem Zentrum?

Im Vordergrund steht die politische Nutzung wie im bisherigen Stuttgarter Zentrum »Subversiv«, das uns zu klein geworden war. Im Lilo-Herrmann-Zentrum wird es ein Café und eine Volkküche geben, wir werden politische Filmvorführungen und Diskussionen veranstalten. Außerdem entstehen dort sieben Büros für politische Gruppen: zum Beispiel für die ver.di-Jugend oder eine Tierrechtsgruppe. Zwei Wohngemeinschaften werden einziehen, die offen sind für Aktivisten gegen Krieg und Militarisierung, die Rote Hilfe oder antifaschistische Gruppen. Das Haus hat viel Geld gekostet, wir mußten zunächst einen Finanzierungsplan erstellen. Dabei stießen wir auf das Miethäuser-Syndikat, einen bundesweiten Zusammenschluß von selbstorganisierten Hausprojekten. Der soll dazu dienen, dem offiziellen Kapitalmarkt Immobilien zu entziehen und sie sozialer Nutzung zuzuführen. Wir haben dann einen Bankkredit aufgenommen und es geschafft, mit Hilfe von Krediten einzelner Personen ein Eigenkapital von 200000 Euro zusammenbekommen. Die Spendenbereitschaft von Unterstützern ist groß.

Wir werden ein selbstverwaltetes Zentrum sein. Das Miethäuser-Syndikat wird nur einschreiten, wenn eine Privatisierung droht: Zum Beispiel, falls Nachfolger von uns mit dem Haus Geld machen wollen. Leute können kommen und gehen, aber das Haus und seine Idee müssen bleiben.

Warum haben Sie das Haus nicht besetzt?

Weil wir keinen langen Kampf führen wollten. Die Mieten sind erträglich, das Café wird von einem Kollektiv betrieben. Zu den teuren Caféhäusern Stuttgarts wird es eine Alternative sein. Allerdings müssen die Leute, die dort arbeiten, auch davon leben können. Wir wollten dieses Projekt langfristig sichern und verhindern, daß hier ein neuer kommerzieller Glasbau entsteht. Um die Schulden tilgen zu können, müssen wir leider Mieten kassieren.

Welches Ziel strebt die Initiative an?

Für uns gibt es keine Alternative zu einer klassenlosen Gesellschaft. Wir streben die Überwindung des Kapitalismus an. Uns sind aber auch Leute willkommen, die nur einzelne Symptome bekämpfen wollen. Wir haben Austausch mit Migrantengruppen und freuen uns, wenn eine Jugendgruppe gegen Atomkraft unsere Räume nutzen will oder Parkschützer, die sich gegen »Stuttgart 21« engagieren. Wir wollen für die linke Szene eine neue Infrastruktur schaffen.

Die Initiative hat das Projekt nach der kommunistischen Widerstandskämpferin Lilo Herrmann benannt – warum soll es in dieser Tradition stehen?

Wir haben nach Persönlichkeiten Ausschau gehalten, die auch in Stuttgart aktiv waren. Lilo Herrmann, 1909 geboren, hat in der Nazizeit in Berlin und später in Stuttgart gegen den Faschismus gekämpft. Noch vor 1930 trat sie in den Kommunistischen Jugendverband Deutschlands ein und war Mitglied des Roten Studentenbundes. Seit 1931 war sie Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD), ab 1933 illegal im Widerstand.

In Stuttgart arbeitete sie als Stenotypistin im Ingenieurbüro ihres Vaters. Sie beschaffte Informationen über geheime Rüstungsprojekte, die sie an ein Büro der KPD in der Schweiz weitergab, und sie wurde deshalb am 7. Dezember 1935 festgenommen. Der Volksgerichtshof in Stuttgart verurteilte sie wegen »Landesverrats und Vorbereitung zum Hochverrat« zum Tode. Sie starb am 20. Juni 1938 unter dem Fallbeil in Berlin-Plötzensee.

Wie steht Ihre Initiative eigentlich zum Projekt des Bahnhofumbaus in Stuttgart?

Bei uns ist jetzt eine Menge los, das finden wir großartig. Wir sind am Protest beteiligt und machen uns bei den Demonstranten mit Infoständen bekannt.

Herbstfest, Samstag, 16. Oktober, ab 16 Uhr, Stuttgart, Böblinger Straße 105